



# Presseinformation



Wiesbaden, 2. Juni 2014

## **Evaluierungsergebnis: pro-familia-Fortbildungsreihe „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“**

**Sozialminister Stefan Grüttner: „Der beste Schutz ist Prävention – Reihe zeigt nachhaltige Wirkung in der Praxis“**

**Land fördert profamilia mit 40.000 Euro**

**Wiesbaden.** Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe, die ihre Beschäftigten zum Thema „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“ weiterbilden, sind „auf einem guten Weg zum Schutz vor sexueller Gewalt“, so der hessische Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner, angesichts des Evaluierungsergebnisses einer Fortbildungsreihe der pro familia Hessen, die die Hessische Landesregierung unterstützt hat. „Die Erfahrung zeigt, dass der beste Schutz gegen sexualisierte Gewalt in Einrichtungen Sexualaufklärung und Prävention sind. Daher geben wir allein an profamilia in diesen wichtigen Bereich der sexuellen Prävention 40.000 Euro Landesmittel, um die Fortbildungen zu fördern“, erläuterte Grüttner weiter. Bis Ende 2013 haben hessenweit knapp 1200 Personen an etwa 100 Veranstaltungen der Reihe teilgenommen.

Das Fortbildungsprojekt „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“ hat das Hessische Sozialministerium bereits in 2012 und 2013 finanziell unterstützt. 2014 wird das Projekt fortgesetzt – nicht zuletzt wegen der nachhaltigen Wirkung, die eine Doppelevaluierung dem Vorhaben jetzt bescheinigt: So hat bereits die Hälfte der

Befragten aus den Fortbildungen erste Präventionsmaßnahmen in ihren Einrichtungen umgesetzt. Zudem ist das Projekt Teil des Maßnahmenpakets, das die schwarz-grüne Regierung im Koalitionsvertrag zum konsequenten Kinderschutz festgeschrieben hat.

Prävention nachhaltig entwickeln und verankern

Ziel der Fortbildungsreihe war es, Einrichtungen der Jugendhilfe dabei zu unterstützen, Prävention nachhaltig zu verankern und dazu wirkungsvolle Maßnahmen zu entwickeln. Zielgruppe waren Teams – Fachkräfte gemeinsam mit ihren Leitungskräften – aus Kinderheimen, Jugendwohngruppen und Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Evaluierungsergebnis: Fünf von zehn Befragten bestätigen Konsequenzen im Arbeitsalltag

Um Wirkung und Nachhaltigkeit der Fortbildungen zu überprüfen, wurde die Qualifizierungsreihe doppelt evaluiert: als ausführliche anonyme Befragung am Ende jeder Fortbildung und als anonyme Nachbefragung sechs Monate später. Wichtigstes Ergebnis: Die Hälfte der Befragten berichtet, dass ihre Einrichtungen Konsequenzen für den Arbeitsalltag gezogen haben. Das zeige sich im Umgang mit dem Thema, bei dem jetzt nicht nur mehr Sensibilität, Sicherheit und Klarheit herrsche, sondern auch eine offenere Kommunikation. Außerdem haben viele Einrichtungen eine sexualpädagogische Konzeption für sich entwickelt, die den Beschäftigten Orientierung gebe und als Leitfaden für unklare Situationen diene. Ein weiteres Ergebnis der Evaluierung: Die gemeinsame, hierarchieübergreifende Fortbildung von Fachkräfteteams mit ihren Leitungskräften hat sich ausgesprochen positiv auf die Umsetzung anschließender Maßnahmen ausgewirkt.

Um die Verankerung präventiver Maßnahmen noch stärker zu unterstützen, hat pro familia einen zusätzlichen Baustein in die Fortbildungsreihe aufgenommen: ein verbindliches „Nachbereitungstreffen“ nach einem halben Jahr zur Präsentation und Überprüfung der umgesetzten Vorhaben.

Grüttner sagte abschließend: „Die Ergebnisse können sich sehen lassen und zeigen, dass wir die sexualisierte Gewalt effektiv anpacken können, wenn wir präventiv arbeiten. Sensibilität, Klarheit und offene Kommunikation sind das A und O, damit unklare Vorfälle angegangen und sexualisierte Gewalt in der Folge hoffentlich immer öfter vermieden werden kann.“

\*\*\*

Information zur Evaluierung: Die quantitative Auswertung hat das Freiburger Institut GESOMED, Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Forschung in der Medizin, übernommen. Qualitative Fragen, die offen zu beantworten waren, hat der pro familia Landesverband Hessen selbst ausgewertet. Die quantitative Auswertung stützt sich auf die Erstbefragung von insgesamt 890 Teilnehmenden aus 74 Fortbildungsveranstaltungen von September 2012 bis Februar 2014 sowie die Nachbefragung von 412 Teilnehmenden aus 49 Einrichtungen. Die Rücklaufquote der Fragebögen aus der Erstbefragung war mit 94 Prozent außergewöhnlich hoch. 71 Prozent der Einrichtungen beteiligten sich an der Nachbefragung.